Honnefer Volkszeitung

verbunden mit der Honnefer Zeitung

Erscheint werktäglich. Bezugspreis monatlich 3,80 DM frei Haus einschl. Botenlohn; bei Postbezug 3,80 DM einschl. Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Bei Nichtlieferung durch höhere Gewalt besteht kein Anspruch auf Ersatz. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Werber, Bad Honnef am Rhein, Hauptstraße 38f. Erfüllungsort für beide Teile Bad Honnef a. Rh. Einzelnummer 25 Pfennig. Vertriebskennzeichen 13D 3847A

Verleger u. Chefredakteur: Fritz Werber, verantwortl. Redakteur: Franz Josef Kayser, verantwortl. für die Anzeigen: Paul Jonas, alle in Bad Honnef a. Rh. Für unverlangt und ohne Rückporto eingesandte Manuskripte wird keine Haftung u. Verpflichtung zur Rücksendung übernommen. Anzeigengrundpreise: Gem. Preisliste; z.Zt. ist Preisliste 7 gültig. Geschäftsstelle: Bad Honnef a. Rh., Hauptstr. 38f, Tel. 27 22.

Gegründet 1881 (81. Jahrg.) | Mittwoch, 2. Mai 1962 | Nr. 102

Im Westen: Kundgebungen Im Osten: Truppenparaden

Maifeiern in aller Welt

Hamburg, 2. Mai. Mit friedlichen Kundgebungen in der freiheitlichen Welt und militärischen Machtdemonstrationen in den kommunistisch regierten Ländern wurden gestern in aller Welt die Feiern zum 1. Mai begangen.

Während Bundespräsident Lübke in Westberlin vor über 700 000 Menschen sprach, nahm die Zonen-Prominenz mit dem Zonen-Staatsratsvorsitzenden Walter Ulbricht und Zonen-Ministerpräsident Otto Grotewohl an der Spitze in Ostberlin eine Truppenparade ab.

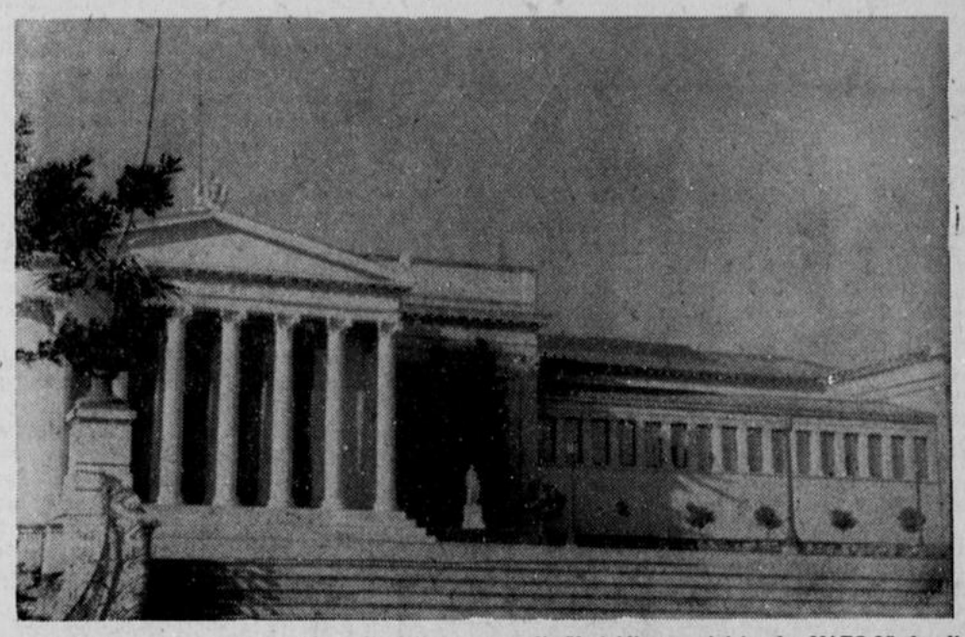
In der Bundesrepublik scharten sich bei kühlem Wetter in fast allen Städten und in größeren Gemeinden zahlreiche Menschen um die Rednertribünen, von denen herab Gewerkschaftler und Politiker zu Fragen der Wirtschaftspolitik, zum Berlin- und Deutschlandproblem, zur Atombewaffnung und Abrüstung Stellung nahmen. Kommunistische Störversuche ereigneten sich außer in Berlin, wo die SED neun Lautsprecherwagen an die Sektorengrenze beordert hatte, in Hamburg, Essen, Wattenscheid, Frankfurt und Saarbrücken.

In Westberlin wies Bundespräsident Lübke unter dem Beifall der auf dem Platz der Republik dichtgedrängt stehenden Menschen auf die Entschlossenheit der Verbündeten in der Berlin-Frage und auf die Uebereinstimmung in der Frage der Zugangswege hin. Lübke ging auch auf den Maßhalte-Appell des Bundeswirtschaftsministers ein. Er forderte die Verbraucher zu größerer Disziplin auf. Die Frage, ob jeder auch alles tue, um eine wirtschaftlich gesicherte Zukunft zu gewährleisten, richtet sich nach den Worten Lübkes an alle, nicht nur an Arbeitgeber und Arbeitnehmer.

Der Berliner Regierende Bürgermeister Willy Brandt versicherte, daß die Berliner und die Deutschen sich mit dem Schicksal der Spaltung nicht abfinden werden.

In der Bundesrepublik, wo die Kundgebungen des Deutschen Gewerkschaftsbundes unter dem Motto „In Frieden arbeiten — in Freiheit leben — nicht Atomwaffen — nicht Völkermord" standen, richteten die Gewerkschaftsfunktionäre heftige Angriffe gegen Bundeswirtschaftsminister Erhard. Vor 20 000 Menschen in München erklärte DGB-Vorsitzender Willi Richter, der 1. Mai sei „nach wie vor ein Kampftag". Allen Arbeitern, die geglaubt haben mögen, den 1. Mai als unbeschwerten Ruhetag begehen zu können, sei diese „Illusion" durch die Ereignisse der letzten Wochen genommen worden.

Im Mittepunkt aller Maifeiern der Ostblockländer stand wieder die traditionelle große Militärparade auf dem Roten Platz in Moskau. Zur großen Ueberraschung aller Demonstranten standen jedoch am Rande dieses Platzes auch junge Amateur-Jazzmusiker, die völlig programmwidrig die alte New-Orleans-Nummer „When the saints go marching in" spielten, während die Massen vorbeimarschierten.



Im Herzen Athens, am Fuße der Akropolis, leiten morgen die Verteidigungsminister der NATO-Länder die Frühjahrstagung des westlichen Verteidigungsbündnisses ein. Einer offiziellen Eröffnungssitzung im griechischen Parlament am Freitag folgen dreitägige Beratungen der Außenminister und — der zum erstenmal an einer Frühjahrssitzung des NATO-Ministerrates beteiligten — Verteidigungsminister über die internationale Lage, ein Bericht des Generalsekretärs und Besprechungen über die Wirtschaftshilfe für Griechenland und die Türkei. Unser dpa-Bild zeigt das „Sappion", ein als Ausstellungsgebäude dienender Bau.

„Invasion" gekrönter Häupter

Der Schah und Königin Elisabeth zur Silberhochzeit in Amsterdam.

Amsterdam, 2. Mai. Die niederländische Hauptstadt Amsterdam, Mittelpunkt der Feierlichkeiten zur Silberhochzeit von Königin Juliana und Prinz Bernhard, erlebte gestern eine „Invasion" gekrönter Häupter.

Der Schah von Persien und Kaiserin Farah Diba, Königin Elisabeth von England und Prinz Philipp, König Olav von Norwegen, Prinzessinnen und Prinzen der europäischen Königs- und Fürstenhäuser machten dem Haus Oranien ihre Aufwartung. Auf dem Amsterdamer Flugplatz Schiphol verfolgten mehrere tausend Zuschauer das feierliche Zeremoniell bei der Ankunft der illustren Gäste. König Baudouin von Belgien und Königin Fabiola werden heute in Amsterdam erwartet.

Nach einem glanzvollen Diner, das von Köchen aus der Bundesrepublik, Oesterreich und der Schweiz zubereitet worden war, unternahmen die königlichen Gäste gestern abend eine Bootsfahrt über die illuminierten Amsterdamer Grachten. Danach war im Königlichen Palais ein Ballabend für die Repräsentanten des Hochadels. Heute werden die Gäste in Omnibussen zum Keukenhof gefahren, wo sie in Hollands nationalem Blumengarten die bunte Pracht des niederländischen Frühlings bewundern können. Höhepunkt der Feier wird heute abend ein Galafest an Bord der „Oranje" sein, des 20 000 Tonnen großen Flaggschiffes der niederländischen Schiffahrtsgesellschaft.

Nordhoff senkt VW-Preis nicht

Wolfsburg, 2. Mai. (dpa) Die seit dem 1. April gültigen Preiserhöhungen für alle drei Modelle des VW 1200 werden nicht rückgängig gemacht. Diesen Beschluß hat der Vorstand der Volkswagen-Werk AG gefaßt. Damit hat sich der Vorstand mit Generaldirektor Nordhoff an der Spitze über alle Empfehlungen von Wirtschaftsminister Erhard hinweggesetzt. Erhard sagte dazu: „Das ist nicht der letzte Akt des Schauspiels, bestimmt nicht."

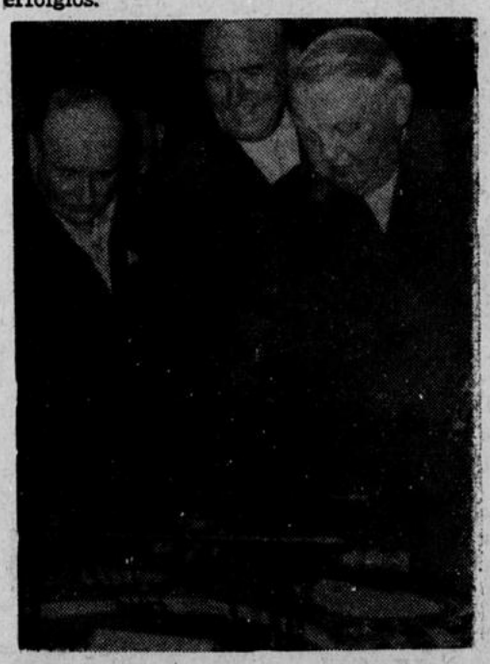
In einer Pressemitteilung erklärte die VW-Verwaltung, dieser Beschluß sei das Ergebnis einer sorgfältigen Prüfung, die der Vorstand besonders unter dem Eindruck des Appells von Prof. Erhard und auf Wunsch des Aufsichtsrats unternommen habe. Das zeitliche Zusammentreffen der Preiserhöhung mit dem Aufruf des Bundeswirtschaftsministers zum Maßhalten bedauere der Vorstand. Die Pflichten und die Verantwortung für Aktionäre, Belegschaft und Gemeinwohl, die dem Vorstand vom Gesetz auferlegt seien, seien für diese Entscheidung bestimmend gewesen. Wirtschaftsminister Erhard erklärte dazu, die Begründung, die der Vorstand seiner Entscheidung gegeben habe, strotze von Widersprüchen. Er fühle sich durch den Vorstand persönlich brüskiert.

CDU fordert Maßnahmen gegen die VW-Preiserhöhung.

Düsseldorf, 2. Mai. (dpa) Die nordrhein-westfälische CDU hat in einem Telegramm an Vizekanzler Erhard die Bundesregierung aufgefordert, in der heutigen Kabinettssitzung Maßnahmen gegen die Preiserhöhungen in der Automobilindustrie zu beschließen. Von der Weigerung des Vorstandes der Volkswagenwerk AG, die Preiserhöhung für Volkswagen zurückzunehmen, habe die CDU mit Entrüstung Kenntnis genommen. Damit die Währung stabil bleibe, müsse die Bundesregierung sofort handeln. Das Telegramm ist von den beiden CDU-Landesvorsitzenden Innenminister Dufhues (Westfalen-Lippe) und Landtagspräsident Johnen (Rheinland) sowie von Ministerpräsident Dr. Meyers unterzeichnet.

Dieb erwischte die Dokumentenmappe.

Rom, 2. Mai. (dpa) Dem neuen Generalstabschef des italienischen Heeres, General Aloia, wurden im römischen Hauptbahnhof sein Koffer und eine Mappe mit wichtigen Dokumenten entwendet, die er zu einer NATO-Konferenz nach Mailand mitnehmen wollte. Die hektischen Anstrengungen der Sicherheitsorgane, die wertvolle Mappe und den Koffer wieder herbeizuschaffen, blieben erfolglos.



Größte Industrieschau der Welt in Hannover: Unser dpa-Bild zeigt Prof. Erhard in Begleitung von Ministerpräsident Diederichs, ganz links, beim Eröffnungsrundgang. In der Mitte der niedersächsisch Minister für Wirtschaft und Verkehr, Graf.

Kroll nach Moskau zurückgeflogen.

Köln, 2. Mai. (dpa) Der deutsche Botschafter in Moskau, Hans Kroll, ist gestern morgen nach zweimonatigem Aufenthalt in der Bundesrepublik mit seiner Gattin in die sowjetische Hauptstadt zurückgeflogen. Kroll war Anfang März wegen seiner umstrittenen Aeußerungen über die deutsche Ostpolitik nach Bonn beordert worden. Bevor er den Erholungsurlaub antrat, war in Bonn mitgeteilt worden, daß er in absehbarer Zeit von seinem Posten in Moskau abgelöst werden und dann dem Auswärtigen Amt als Ostberater zur Verfügung stehen solle.

Attentatsversuch auf Landesbischhof Lilje

Hannover, 2. Mai. (dpa) In der Hannoverschen Marktkirche wurde ein Attentatsversuch auf den Bischof der Hannoverschen Landeskirche, D. Dr. Lilje, verübt. Während eines Gottesdienstes zog eine Frau, die offenbar geistesgestört ist, mit wirren Worten eine Pistole, legte sie auf den Bischof an und drückte ab. Es ging jedoch kein Schuß los. Besucher des Gottesdienstes, die den Vorfall beobachteten, stürzten auf die Frau, überwältigten sie und entrissen ihr die Pistole. Wie die Kriminalpolizei mitteilte, leidet die vierzig Jahre alte Frau, die Landesbischof Lilje niederschießen wollte, unter religiösen Wahnvorstellungen. Sie ist von Beruf Gymnastiklehrerin in Hamburg-Harburg. Die Pistole, die sie für den Attentatsversuch benutzte, hat ein Kaliber von 7,65 Millimeter und war mit sechs Schuß geladen.



„Lang lebe die Königin", riefen Hunderte von Menschen als das Königspaar die „Krönungskirche" Nieuwe Kerk in Amsterdam verließ. Die königliche Familie wurde beim Kirchgang von Mitgliedern der Regierung und führenden Persönlichkeiten begleitet. Der Kirchgang fand am Vorabend des 53. Geburtstages der Königin statt, der immer als nationaler Festtag gefeiert wurde. Auf Wunsch des Königspaares wurde auch der Tag der Silberhochzeit gefeiert, zu dem eine Versammlung gekrönter Häupter und Mitglieder alter europäischer Adelsfamilien nach Amsterdam gekommen ist. Unser dpa-Bild zeigt Prinz Bernhard der Niederlande am Wagen, neben ihm Prinzessin Margriet, in der Mitte Prinzessin Marijke, auf den Trepenstufen links Prinzessin Beatrix und rechts Prinzessin Irene.

Aus der Zelle auf den Präsidentenstuhl

Der seltsame Lebensweg des Abderramane Farès.

Von SIEGFRIED KÜHN, Paris.

Höchstes diplomatisches Geschick, Lauterkeit und politische Weitsicht, verbunden mit intimer Kenntnis aller algerischen Probleme — diese Eigenschaften vereinigen sich in dem ehemaligen Rechtsanwalt Abderramane Farès. Ihm ist das schwierige Amt des Präsidenten der provisorischen Exekutive übertragen worden, die Algeriens Geburt als unabhängiger Staat vorzubereiten hat.

Die Franzosen nennen Farès einen „Kreuzwegmann". Sie wollen damit sagen, daß politische Vergangenheit und menschliche Qualität eine Persönlichkeit geformt haben, die sowohl die Sympathie der Franzosen wie die der Algerier besitzt, von den Liberalen bis zu den FLN-Angehörigen. Farès ist genau der Mann, der als ausgleichendes Element wirken kann. An der Seite des französischen Hochkommissars Fouchet gebietet der Präsident über die 1000 Beamten, die in den grauen, scharf bewachten Betonblocks des Regierungszentrums „Rocher noire" bei Algier den Weg des Landes in die Unabhängigkeit vorbereiten.

Abderramane Farès ist Berber. Er wurde vor 52 Jahren in dem Städtchen Akbu geboren. Sein Vater fiel als französischer Soldat im ersten Weltkrieg bei Verdun. Ein französischer Rechtsanwalt, bei dem der junge Abderramane als Gehilfe arbeitete, war so von dessen Intelligenz beeindruckt, daß er ihn studieren ließ. Farès darf sich heute rühmen, der erste algerische Volljurist gewesen zu sein. In dem 50 Kilometer von Algier entfernten Städtchen Kolea ließ er sich als Rechtsanwalt nieder.

Farès hat sein Leben lang und selbst in den schweren Jahren des „schmutzigen Krieges" jene Haltung verkörpert, die allein eine algerisch-französische Zukunft gewährleistet: Er trat einerseits als algerischer Patriot für die Interessen seines Heimatlandes ein, ohne andererseits seiner Liebe zu Frankreich abzuschwören. Noch 1955 glaubte er an die Integration, das heißt, daß es den Interessen der Algerier entspräche, wenn ihr Land weiterhin französische Provinz bleibe, obwohl der Aufstand schon ein Jahr vorher ausgebrochen war. 1957 allerdings sagte er es den Franzosen offen ins Gesicht, daß ihr einziger Verhandlungspartner zur Wiederherstellung des Friedens die FLN sei. Farès war inzwischen nach Paris übergesiedelt, wo er als Anwalt der wegen politischer Delikte angeklagten Algerier wirkte. Zwischen 1958 und 1959 wurde er von de Gaulle mehrfach zu Gesprächen über das Algerienproblem empfangen. Trotzdem verhafteten ihn die Franzosen 1960. Sie hielten ihn bis zur Unterzeichnung des Waffenstillstandes gefangen.

Abderramane Farès, vom Schemel seiner Gefängniszelle ohne Zwischenstation auf den Präsidentenstuhl gelangt, ist den Franzosen nach wie vor zugetan. Selbst während seiner Haft war er ihnen nicht weiter gram. „C'est la guerre" pflegte der rundliche kleine Mann mit dem kahlen Schädel und dem feinen Bärtchen auf der Oberlippe nachsichtig lächelnd zu sagen.

Kurz und kritisch:

Direkter Draht

Das berühmt-berüchtigte „rote Telefon", das Amerikas Kriegsmaschinerie in Minutenschnelle in Bewegung setzen kann, soll ein Gegenstück erhalten. Präsident Kennedy möchte in absehbarer Zeit einen Apparat auf seinem Schreibtisch haben, dessen Draht bei Chruschtschow im Kreml endet. Der Herr des Weißen Hauses glaubt, daß das „weiße Telefon" ebenso nützlich sein kann wie das „rote", vielleicht noch nützlicher. Es wäre nach Kennedys Ueberzeugung die Ultima ratio, als die bisher die Kanonen galten. Direkte Drähte will das Weiße Haus auch nach London, Paris und Bonn ziehen lassen, doch gilt das Kabel nach Moskau als das wichtigste.

Es ist etwas Schönes um die Technik, die vor allem Mars in seine Dienste genommen zu haben scheint. Ein rotes Telefon setzte ihn in Marsch, ein weißes geböte ihm, das Schwert in der Scheide zu lassen. Vorausgesetzt natürlich, daß sich im entscheidenden Augenblick auch Chruschtschow beim Wort nehmen läßt, keinen Krieg zu wollen. So dürfte es, wenn erst die Kabel gelegt sind, zu einer „letzten Rücksprache" kommen, ehe jemand wissentlich auf den schicksalsträchtigen Knopf drückt.

Kennedy hat seinen Wunschtraum schon in den amerikanischen Abrüstungsplan einbauen lassen, über dem man in Genf brütet. Da bisher ein sowjetisches Njet nicht zu hören war, ist mit seiner Realisierung zu rechnen. Die Menschheit ist an der „Herstellung einer schnellen und verläßlichen Verbindung zwischen den Regierungschefs" stark interessiert. Sie hofft jetzt nur noch, daß die Techniker im Fall eines Falles auch eine ausgezeichnete Verständigung zustande bringen.

HVZ



Ob sie noch geht?

Göteborg. Freudestrahlend entdeckte in Lysekil ein Fischer seine Armbanduhr, die ihm vor zwei Jahren ins Wasser gefallen war, im Muschelnetz. Damals hatte er einen Sporttaucher gebeten, nach der Uhr zu suchen. Er hatte keinen Erfolg.

Berliner Senator sucht Wohltäter.

Rom. Mit großer Genugtuung vermerkt die italienische Presse den Versuch des Berliner Senators Klaus Schütz, mit einer italienischen Familie Verbindung aufzunehmen, die ihm im letzten Kriegsjahr das Leben gerettet hat. Schütz geriet einige Monate vor Kriegsende in der Nähe von Padua in die Hände einer Partisanengruppe und wurde dabei erheblich verletzt. Der damals blutjunge Soldat erweckte das Mitleid der Partisanen. Sie lieferten ihn nicht an die inzwischen eingetroffenen britischen Truppen aus, sondern brachten ihn in ein Krankenhaus. Die Kriegsgefangenschaft blieb Klaus Schütz auf diese Weise erspart. Seine ehemaligen Feinde halfen ihm, die Heimat zu erreichen. Nun möchte Schütz seine Wohltäter von damals ermitteln, um ihnen nach 17 Jahren für ihre menschliche Haltung zu danken.

Chikagos Geisterdieb ein Froschmann

Washington. Ungewöhnliche Fälle sind für Amerikas vielgerühmte Bundeskriminalpolizei (FBI) keine Seltenheit. Das von ihr monatlich herausgegebene Informationsblatt bringt immer eine kleine „Blütenlese" der merkwürdigsten Fälle, die von den für ihre Schießkünste bekannten Männern der US-Kripo gelöst wurden. So fahndete z. B. die Hafenpolizei von Chikago monatelang vergeblich nach einer geheimnisvollen Diebesbande. Auf unerklärliche Weise verschwanden von den Schiffen auf dem Chikago-River immer wieder wertvolle Güter. Es schien nicht möglich zu sein, die Langfinger auf frischer Tat zu ertappen, aber dann ging der FBI der Geisterdieb ins Netz. In einer Vollmondnacht bemerkte die Besatzung eines Streifenboots zufällig, daß vor dem Bug ihres Schiffes unaufhörlich Luftblasen aufstiegen. Sofort verlangsamte man die Fahrt und folgte den Blasen bis in die Nähe einer verlassen daliegenden Luxusjacht. Plötzlich waren die Luftblasen verschwunden. Als sie nach einiger Zeit wieder auftauchten, entfernten sie sich vom Schiff. Nach etwa einem Kilometer sahen die Beamten einen Froschmann mit einem Sauerstoffgerät an Land steigen, der schwer an einer wasserdichten Plastiktasche schleppte. Nach seiner Verhaftung gestand er, Mitglied einer Taucherbande zu sein, die auf diese Weise schon über 40 Einbrüche ausgeführt hatte. — Auch der Polizei in den Südstaaten gelang ein guter Fang. Sie konnte einen raffinierten Dieb unschädlich machen, der sich auf nicht alltägliche Art seinen Lebensunterhalt verdient hatte. Im Reiche von König Baumwolle sieht man während der Erntezeit überall Männer, die große, in Papier eingeschlagäe Baumwollballen transportieren. Ein findiger Gewohnheitsverbrecher wollte daraus seinen Nutzen ziehen. Er umklebte ein mittelgroßes Pappfaß so dicht mit Baumwolle, daß es wie ein natürlicher Ballen aussah. Den Deckel des Fasses konnte er jederzeit unbemerkt öffnen und schließen. Dann stahl er in Selbstbedienungsläden alles, was ihm in die Augen stach. Die Beute wurde unauffällig in dem „Baumwollballen" verstaut. Erst als eine Verkäuferin beim Bedienen des treuen Kunden, der sich auch beim Einkauf nicht von seiner Last trennen wollte, Verdacht schöpfte, konnte die Polizei eingreifen. Die Beamten fanden in dem merkwürdigen Ballen vier teure Herrenanzüge in einem Gesamtwert von 1000 Mark, die der Verbrecher „billig eingekauft" hatte.

Sternengläubige Franzosen.

Paris. Das Glück der Franzosen ist offenbar aus den Sternen zu lesen. Das ergibt sich aus der Zahl von 6000 Astrologen, die allein in Paris ihr Dasein fristen. In ganz Frankreich gibt es sogar 34 000 Astrologen, die täglich 100 000 Kunden empfangen und dabei umgerechnet etwa 30 Millionen Mark einnehmen. Das stellte das Statistische Amt Frankreichs fest.

Liebesurlaub.

Stuttgart. Dankbar nahmen drei Beamte der Stuttgarter Haftanstalt kleine Geschenke durch das Gitter der Zellentür in Empfang. Dafür durften die Häftlinge gelegentlich während eines „Urlaubs auf Ehrenwort" ihre Liebchen besuchen. Nun sitzen die Beamten hinter der Zellentür.

Ra 81

Schnee zum 1. Mai

Temperaturen bis unter Null Grad. – Frostschäden an Baumblüte.

Hamburg, 2. Mai. (dpa) Mit Kälte, Regen und Schnee in vielen Teilen der Bundesrepublik führte sich der 1. Mai gestern denkbar schlecht ein. War Ostern ein „Fest der Rekorde" mit sommerlichen Temperaturen und einem noch nie dagewesenen Ausflugsverkehr, so wurde der 1. Mai für Ausflügler und Gastwirte eine große Enttäuschung.

In der Nacht zum Dienstag sanken die Temperaturen zum Teil unter den Nullpunkt. Am Oberrhein wurden fünf, im Sauerland sechs Grad Kälte gemessen. In Südwestdeutschland, in Bayern und im Harz fiel in der Nacht zum 1. Mai wieder Schnee. Skifahrer tummelten sich auf den Pisten im Harz und im Hochschwarzwald.

Auf der Zugspitze fielen bei 18 Grad Kälte 60 Zentimeter Schnee. Auf den verschneiten Bergstraßen des oberbayerischen Berglandes ereigneten sich zahlreiche Verkehrsunfälle, weil die meisten Autofahrer angesichts der fortgeschrittenen Jahreszeit ohne Winterreifen fuhren.

In den Weinbergen und Obstkulturen Württembergs wachten in der Nacht zum 1. Mai viele tausend Bauern, um bei einem Kälteeinbruch rechtzeitig die vorsorglich aufgestellten Oelöfen und Briketthäufchen entzünden zu können. Während hier jedoch der Temperatursturz ausblieb, wurden am Oberrhein und im Sauerland Frostschäden in der Baumblüte festgestellt.

Der Ausflugsverkehr war im allgemeinen mäßig. Viele Menschen, denen die Betriebe am Montag freigegeben hatten, brachten das verlängerte Wochenende hinterm warmen Ofen, im Kino oder in Lokalen zu. Pelze und Strickwesten, die Ostern gegen Sommerkleidung ausgetauscht worden waren, wurden wieder hervorgeholt.

Bundespräsident Lübke wurde Ehrenbürger von Berlin.

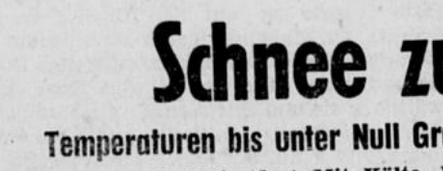
Berlin, 2. Mai. (dpa) Bundespräsident Lübke wurde Ehrenbürger der Stadt Berlin. Im Text der Ehrenbürger-Urkunde, die der Regierende Bürgermeister von Berlin, Willy Brandt, dem Bundespräsidenten überreichte, heißt es unter anderem, daß Senat und Abgeordnetenhaus von Berlin dem Bundespräsidenten die Ehrenbürgerrechte des Landes und der Stadt Berlin in Anerkennung seiner Verdienste um die gespaltene Hauptstadt Berlin, in der er viele Jahre lebte, verliehen haben.

Hannover-Messe erlebte einen Massenansturm.

Hannover, 2. Mai. (dpa) Die Hannover-Messe erlebte zum 1. Mai den erwarteten Besucheransturm. Nur mit großer Mühe konnten 1800 Polizeibeamte den Strom der 42 000 gezählten Kraftfahrzeuge in geordnete Bahnen lenken. Neben den sechs großen Messeparkplätzen mußten auf Wiesen, Feldern und in Gärten Notparkplätze eingerichtet werden. Auch die nichtöffentlichen Verkehrsmittel hatten ihren „Großkampftag".

Raketen-Flugzeug bis an den Rand des Weltraums.

Luftstützpunkt Edwards (Kalifornien), 2. Mai. (dpa) Mit fünffacher Schallgeschwindigkeit raste am Montag ein von Testpilot Walker geführtes amerikanisches Raketenflugzeug vom Typ „X-15" bis an den Rand des Weltraums. Mit über 77,72 Kilometern Höhe stellte es einen neuen Höhenrekord auf. An der nadelscharfen Flugzeugspitze schmolz durch die Reibungshitze die schwarze Farbe, als die Maschine mit 5840 Stundenkilometer Geschwindigkeit über Kalifornien in den Himmel schoß. Der bisherige Höhenrekord der „X-15" lag bei 65 Kilometern.



17.00 John Smith, der Indianer.
17.20 Piepel lernt fliegen.
17.40 Der Kaiserstuhl.
18.00 Menschen im Büro. Soll und Haben elektronisch.
18.30 Hier und Heute.
21.10 Tagesschau. — Das Wetter morgen.
21.30 Die Rückblende. Das kabarettistische Fernsehmagazin.
22.15 Treffpunkt Telebar. Gastgeber: Jürgen Graf.
23.05 Tagesschau.

2. Programm:
19.30 Prisma des Westens.
20.00 Tagesschau. — Das Wetter morgen.
20.20 Fanny Elßler. Episoden aus dem Leben der großen Tänzerin.
21.10 Die Kollektion. Fernsehspiel von Harold Pinter.

RAMA

am besten auf Brot!



Ja, auf Brot – da genießt man so richtig den vollen naturfeinen Geschmack von Rama! Welches Brot Sie auch immer bevorzugen – mit Rama schmeckt's Ihrer Familie! Weil Rama pflanzlich ist, so gesund, so nahrhaft und so bekömmlich – darum gehört Rama zu den wertvollsten Lebensmitteln.

RAMA

Wertvoll – weil pflanzlich!

mit dem vollen naturfeinen Geschmack

Honnefer Rundblick

Bad Honnef, den 2. Mai.

Kostprobe

„...und werden Sie deshalb gebeten, Ihre Wünsche in die Liste einzutragen und soweit wie möglich mit jenem Betriebsangehörigen abzustimmen, der während Ihrer Abwesenheit Ihre Arbeit mitzuerledigen hat." So oder ähnlich lautet das Anschreiben zu dem Papier, das jetzt schon von Hand zu Hand und von Schreibtisch zu Schreibtisch geht, Urlaubsliste genannt.

Natürlich ist jeder längst im Bilde, wann und wohin er sich mit einem männlich- bewußten „Machts gut!" absetzen will. So unterschiedlich die Wünsche und Geschmäcker auch sind — Einigkeit herrscht auf alle Fälle in der Ueberzeugung, daß man zu einer richtigen Erholung auch einen richtigen Sommer brauche. Also möchte jeder, auch wenn ihm schulpflichtige Kinder noch versagt sind, im Juli oder August Ferien machen. Es soll, wie man hört, sehr schwer sein, zehn Flöhe unter einen Hut zu bringen. Noch viel schwerer aber ist es, wie die Erfahrung lehrt, eine Urlaubsliste so abzustimmen, daß sich keiner benachteiligt fühlt. Jeder wünscht, daß gerade auf ihn Rücksicht genommen werde, teils der Dienstjahre wegen, teils der Verantwortung, die ihm aufgebürdet ist. Und alle fühlen sich zurückgesetzt, wenn sie ihre Ferien um einige Tage verschieben müssen, weil der Kollege nun einmal nicht früher aus seinem Urlaub zurück sein kann.

Die Aufstellung der Urlaubsliste machte weniger Kummer und Verdruß, wenn sich endlich herumspräche, daß der Hochsommer gar nicht die ideale Zeit für eine gründliche Erholung ist, für die man ihn seit Menschengedenken hält. Die ganz Klugen spannen im Spätherbst oder gar erst im Winter aus und haben dann alle Herrlichkeiten der Welt für sich. Aber wer weiß das schon . . .

Fidibus

Vorfahrt nicht beachtet.

Weil ein Motorradfahrer an der Kreuzung Linzer- und Mülheimer Straße die Vorfahrt eines Personenkraftwagens nicht beachtete, kam es zu einem Zusammenstoß zwischen den beiden Fahrzeugen. Personen wurden gottlob nicht verletzt. An den Fahrzeugen entstand Sachschaden.

Den Wonnemonat fröhlich begrüßt

Maikönigspaare in allen Ortsteilen. – Bälle und Maibäume.

Mit Liedern und fröhlicher Musik, mit Mailehenversteigerungen, Maibaumsetzen und Maibällen wurde auch in Honnef der Wonnemonat gebührend empfangen, der sich allerdings wenig von seiner sonnigen Seite zeigte, sondern mit unangenehmer Kühle, Windböen und gelegentlichen „April"-Schauern seinen Einzug hielt.

Im Kurgarten hatte sich eine große Schar von Zuhörern eingefunden, als der MGV „Liedertafel" zusammen mit den Cantulianern dem Mai ein Ständchen brachte. Auf dem Platz am Ziepchen in Rhöndorf erfreuten der Rhöndorfer Männergesangverein und der Kirchenchor eine große Anzahl von Zuhörern mit ihren Liedern und huldigten dem Wonnemonat.

Ihren großen Tag hatten auch die Junggesellenvereine, die nach altüberliefertem Zeremoniell die Mailehen versteigerten. In Selhof wurde Klaus Weiß Maikönig, der sich zur Königin Marlies Krupp „ersteigerte". Auf dem traditionellen Maiball, zu dem das Tambourkorps „Frei weg" sie abholte, wurden die beiden geehrt. Wie in den anderen Ortsteilen hatten auch die Selhofer Junggesellen ihren Maibaum am Vorabend des Maitages aufgestellt, diesmal wieder auf dem Sportplatz an der Menzenberger Straße.

Auf dem auch in diesem Jahre wieder wohlgelungenen Maifest des Rommersdorf-Bondorfer Bürgervereins im Weinhaus Steinbach wurden Uschi Geppert und Ewald Faßbender zum diesjährigen Königspaar gekürt.

In Rhöndorf tat bei den Hubertus-Jungschützen Karl-Heinz Runkel das höchste Gebot. Zur Königin erkor er sich Christel Heinroth.

Kanzler morgen wieder nach Rhöndorf.

Bundeskanzler Dr. Adenauer wird morgen seinen mehrwöchigen Urlaub in Cadenabbia am Comer See beenden. Mit ihm wird auch Bundesminister Dr. Krone nach Bonn zurückkehren, der am Montag an den vorbereitenden Gesprächen für die Athener NATO-Tagung am Urlaubssitz des Kanzlers teilgenommen hatte. Den Bundeskanzler erwartet nach seiner Rückkehr in Bonn ein umfangreiches Programm. Am 7. und 8. Mai will Adenauer nach Berlin reisen und auf dem Beamtentag des Deutschen Gewerkschaftsbundes sprechen. Für den 9. Mai ist eine Kabinettssitzung vorgesehen.

Wanderung des Eifelvereins.

Vom Honnefer Kreuz wanderten die Mitglieder des Eifelvereins nach dem Uebersetzen über den Rhein zum Rolandsbogen, Rodderberg nach Niederbachem — Oberbachem. Dort wurde eine kurze Rast eingelegt. Dann ging es weiter nach Ließem über die Höhen des Drachenfelser Ländchens zum Heider Hof. Herrlich waren die Ausblicke über die blühenden Obstbäume ins Rheintal und zum Siebengebirge. Weiter wanderte man über die Cäcilienhöhe nach der Godesburg, wo im renovierten Rittersaal ein Kaffeestündchen eingelegt wurde. Nachdem der Godesberger Kurpark durchwandert war, setzte man über den Rhein nach Dollendorf, wo im Winzerstübchen des Brederhofes der Abschiedstrunk genommen wurde.

Aufgefahren.

Auf ein Motorrad fuhr ein Pkw in der oberen Hauptstraße auf, als der Motorradfahrer in die Linzer Straße abbiegen wollte. Der Kradfahrer hatte vorher den Richtungswechsel vorschriftsmäßig angezeigt. Die Unfallbeteiligten kamen mit dem Schrecken davon. An den Fahrzeugen entstanden Schäden.

* **Der nächste Sprechtag des Finanzamtes** findet am Donnerstag, dem 3. Mai, vormittags von 9—13 Uhr im Rathaus, Zimmer 17 (Nebengebäude), statt.

Nächtlicher Diebeszug durch drei Gaststätten.

Rund 750 DM und 18 Schallplatten erbeuteten Diebe bei einer Einbruchsserie in drei Honnefer Gaststätten. Nachts waren die Täter in die Gasträume eingedrungen und hatten die Thekenkassen und Musik-Boxen „aufgeknackt". Beim Einbruch in eine vierte Gaststätte wurde deren Inhaber durch Geräusche der Diebe wach. Er schaltete das Licht ein, worauf die Kerle ohne Beute ausrissen.

Blechschaden.

Blechschäden gab es an einem Personenwagen und einem Lastkraftwagen, als sie in der Bahnhofstraße zusammenstießen. Der Lastkraftwagen hatte falsch geparkt und setzte sich gerade in dem Augenblick in Bewegung, als der Pkw an ihm vorbeifuhr.



Na, Onkel, wat willste mit dem schwarzen Kasten? Da kommt ja nie en Vögelchen raus, wie du gesagt hast. Dat is doch ne ganz einfache Fotoapparat. Foto: HVZ

Spiegel der Heimat

Rheinbreitbach. (Schulbaustarke Belastung.) Für die Gemeinde liegt zur Zeit der Haushaltsplan 1962, der in Kürze vom Gemeinderat beschlossen werden soll, zur Einsichtnahme offen. Der diesjährige Etat



Uns fehlt nichts zum Glücklichsein!

Ein Wochenende mit unserem Roller, irgendwo in einem romantischen Städtchen – da fehlt auch nichts, was uns erfreut. Natürlich auch nicht: unsere HB. Sie gehört einfach dazu, denn HB rauchen heißt für uns: frohen Herzens genießen. Ja, HB ist für uns einfach deshalb eine so gute Cigarette, weil sie schmeckt. Weil sie mild und aromatisch ist und immer wieder schmeckt.

Frohen Herzens genießen – HB – eine Filter-Cigarette die schmeckt

AUSLANDS-PREISE: (20 Stück)
Schweiz 1.20 sfrs.
Frankreich 2.70 NF
Italien 380 Lit.
Niederlande 1.20 hfl.
Österreich 12 ö.S.

bringt für Rheinbreitbach eine enorme Belastung durch den Schul-Erweiterungsbau, der noch im laufenden Jahr in Angriff genommen werden soll. Für dieses Projekt sind im außerordentlichen Haushaltsplan, der mit je 465 475 Mark abschließt, 409 500 Mark eingesetzt. Auf der Einnahmeseite erscheinen 220 000 Mark Zuweisungen des Landes Rheinland-Pfalz, 10 000 Mark Zuweisungen des Kreises, 4500 Mark als Anteilsbetrag aus dem ordentlichen Etat und eine Darlehnsaufnahme von 175 000 Mark. Das vorgesehene Darlehen wird die Gemeinde auf Jahre hinaus belasten. Weiter sollen noch 25 000 Mark als Darlehen für die Erweiterung der Wasserversorgung (Auswechslung der 70 Jahre alten und verkrusteten Hauptrohrleitung in der Hauptstraße) aufgenommen werden. Der ordentliche Haushaltsplan 1962 schließt in Einnahmen und Ausgaben mit je 355 700 Mark ab. Die Steuerhebesätze sind unverändert, betragen also 220 v. H. bei den Grundsteuern A und B sowie 300 v. H. bei der Gewerbesteuer. Hohe Ausgabeposten im ordentlichen Etat sind die Kreisumlage mit 46 792 Mark und die Amtsumlage mit 36 822 Mark. Außer den meist zwangsläufigen Ausgaben erscheinen als besondere Posten: 42 000 Mark für den restlichen Ausbau der Hauptstraße und sonstigen Straßenbau, 15 000 Mark als erste Rate für notwendige Erneuerungsarbeiten am Waldschwimmbad und 5000 Mark als einmaliger Zuschuß an die katholische Kirchengemeinde für den Neubau eines Kindergartens. Für die Errichtung eines Drahtzaunes am Sportplatz zur Sicherung des Straßenverkehrs (Westerwaldstraße) sind neben den 500 Mark laufender Kosten zur Unterhaltung des Sportplatzes 2000 Mark vorgesehen. Die Kosten des Neubaues eines Feuerwehrgerätehauses einschließlich Garage für das Fahrzeug LF 8 belaufen sich auf 25 000 Mark. Das Projekt soll in diesem Jahr verwirklicht werden. Als erste Rate für den Zuschuß zum Bau einer evangelischen Kirche in Unkel werden im Haushaltsplan 1962 1500 Mark bereitgestellt. Die restlichen Raten (insgesamt waren durch Gemeinderatsbeschluß 4500 Mark bewilligt worden) werden 1963 und 1964 bezahlt.

51 Millionen DM für Wahn.

Köln. Für etwa 51 Millionen Mark sollen auf dem Köln-Bonner Flughafen Wahn ein neues Abfertigungsgebäude, ein neuer Kontrollturm, ein Bürogebäude und neue Zufahrtswege und Parkplätze gebaut werden. Das Abfertigungsgebäude, mit dessen Bau man im Frühjahr 1963 beginnen will, soll in zwei bis drei Jahren fertig sein und für jährlich 2 bis 2,5 Millionen Passagiere ausreichen. Damit hätte Wahn die Kapazität des Frankfurter Flughafens. Im vergangenen Jahr wurden in Wahn 370 000 Fluggäste abgefertigt. Erstmalig in der Bundesrepublik sollen in Wahn Autofahrer auf einer Rampe bis in das dritte der vier Stockwerke des Gebäudes fahren können. Auf überdachten „Flugsteigen" können die Passagiere dann bis zu den Flugzeugen gehen. Den Fluggästen und Besuchern sollen in dem Abfertigungsgebäude unter anderem Cafés und Restaurants mit insgesamt rund 2000 Plätzen, ein Kinderzimmer, Ruheräume und eine Kapelle für Gottesdienste zur Verfügung stehen.

25jährige erdrosselt.

Jülich. Im Lindenberger Wald bei Stetternich (Kreis Jülich) wurde etwa 15 Meter von der Bundesstraße 55 entfernt die 25jährige Hausgehilfin Maria Huth aus Lich (Kreis Jülich) ermordet aufgefunden. Das Mädchen hatte schwere Kopfverletzungen und war mit den eigenen Strümpfen erdrosselt worden. Wie die Ermittlungen ergaben, war Maria Huth geistesschwach. Sie stand bis vor einiger Zeit noch unter Aufsicht des Kreisjugendamtes.

Elfjähriger in Baugrube verschüttet.

Bergisch-Gladbach. In einer Baugrube in Bergisch-Gladbach ist ein elf Jahre alter Schüler von einstürzenden Erdmassen verschüttet worden und erstickt. Nach Angaben der Polizei hatte der Junge mit einem Spielgefährten in eine drei Meter hohe Seitenwand einer neu ausgeworfenen Baugrube ein Loch gegraben. Als der Junge in diese „Höhle" hineinkroch, brach das Erdreich ein. Obwohl das Kind noch kurzer Zeit von herbeigeeilten Passanten befreit werden konnte, hatten Wiederbelebungsversuche keinen Erfolg mehr.

Sommer, Sonne, Wasser.

Sommertips für Wasserratten, denen optimistische „Wetterfrösche" Hoffnung auf sonnige Urlaubswochen machen, gibt die NEUE Illustrierte. Hübsche Badenixen geleiten die Freunde des feuchten Elements durch ein riesiges Angebot an Spiel-, Sport- und Camping-Utensilien — vom simplen Picknickbecher für 1,65 DM bis zum Außenbordmotor zum stattlichen Preis von 1980 DM. Zurück auf das Trockene, unter den rauchigen Himmel des Ruhrgebiets, führt ein interessanter Bildbericht von Dr. Lothar Reinbacher über die „Weltraum-Schnüffler. Hinter diesem burschikosen Namen, den der Volksmund prägte, verbirgt sich ein kleines Team ernsthafter Wissenschaftler. Seit Jahren sind sie an der Sternwarte von Bochum damit beschäftigt, trotz mannigfaltiger Schwierigkeiten Funkzeichen aus dem Weltraum aufzufangen und zu entziffern.

Ewig brennende Schuld

ROMAN VON IRMA SIEGL

Copyright by „Litag", Westendorf, durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

42. (Nachdruck verboten.)

Warten — immer warten!

Graf Johann wechselte die Kleider und kam dann wieder zu Judith zurück.

Nach endlos lang erscheinenden Minuten kam der Doktor. Seine Miene war sorgenvoll.

„Es steht sehr schlimm, aber nicht hoffnungslos", sagte er und rieb sich die Hände, als wenn er sich über irgend etwas freute. Es war aber nur eine Angewohnheit von ihm.

„Vor allem brauchen wir nun eine tüchtige Pflegerin. Ich weiß eine sehr zuverlässige Person und werde sie verständigen, sobald ich hier fertig bin. Zuerst möchte ich Sie bitten, Graf Johann, mir oben zu helfen. Ich muß die Brüche einrichten und dann Arm und Bein eingipsen. Die Brüche wären eigentlich nicht weiter besorgniserregend. Was weit schlimmer ist, ist die schwere Lungenentzündung, die sich Ferdinand da oben geholt hat. Ich fürchte, daß auch noch eine Rippenfellentzündung dazukommt, was natürlich sehr schwerwiegend ist. Das Wichtigste an der ganzen Sache ist die ständige, gleichmäßige Pflege."

„Wäre es nicht besser, Sie würden gleich zwei Pflegerinnen herrufen?" unterbrach Graf Johann. „Sie könnten sich ablösen, und so wäre immer, Tag und Nacht, jemand am Bett meines Sohnes."

„Aber natürlich", meinte der Doktor und rieb sich wieder die Hände. „Das wäre selbstverständlich noch besser. Platz genug haben Sie ja hier, lieber Graf."

„Das stimmt. An Platz mangelt es uns sicher nicht."

Judith hatte dem Gespräch schweigend zugehört. Als die beiden Herren oben in Ferdinands Zimmer verschwanden, ließ sie sich in einen der Sessel sinken und dachte über das Gehörte nach.

Zwei Pflegerinnen sollten also kommen und ständig um Ferdinand sein! Fast begann sie diese beiden unbekannten Frauen zu beneiden. Sie würden immer um ihn sein können, hatten das Recht, ihre Hände auf seine fieberheiße Stirn zu legen, durfte ihm zu essen und zu trinken geben, ihn weich betten und alles tun, was zur Pflege gehörte. Und sie konnte nur hier und da nach ihm schauen und durfte sich nicht anmerken lassen, wie es ihr wirklich ums Herz war.

Der Doktor blieb noch über zwei Stunden bei dem Kranken. Als es bereits Nacht war, verließ er erst das Schloß. Die Pflegerinnen konnten vor dem Abend des nächsten Tages kaum hier sein. So erbot sich Judith, in der Nacht abwechselnd mit einer Magd an Ferdinands Bett zu wachen.

„Das ist nicht gut für dich, Judith", meinte Graf Johann. „Du siehst selbst blaß und krank aus. Willst du das nicht den Angestellten überlassen?"

„Den Angestellten? Den fremden Leuten?" empörte sich Judith. „Nein, Hans, das darfst du nicht sagen. Es muß schon einer von der Familie bei Ferdinand sein. Diese Mägde würden doch alles falsch machen!" sagte sie geringschätzig, und etwas von dem alten Bauernstolz der Mareiner klang durch ihre Stimme.

„Na gut!" resignierte Graf Johann. „Wenn du durchaus willst?" Er vermochte es nicht, dem Willen Judiths den seinen entgegenzusetzen. Er war schwach gegen sie und kam sich auch manchmal sehr alt vor, im Gegensatz zu ihr, obwohl das äußerlich wirklich nicht der Fall war.

Abends saßen sie dann gemeinsam in Ferdinands Zimmer. Der Kachelofen strömte behagliche Wärme aus, während der Regen an die Fenster trommelte.

Ferdinands Gesicht war vom Fieber gerötet. Sein Kopf steckte in weißen Bandagen, ein Arm und ein Bein in Gips. Er sah mitleiderregend aus. Judith mußte sich sehr beherrschen, daß sie bei seinem Anblick nicht in Tränen ausbrach.

Einmal hatte er die Augen geöffnet. Er schaute an die Decke, dann an den Wänden entlang, bis sein Blick auf den Vater und Judith fiel. Aber er sah sie nicht. Der Blick war groß, glänzend und wie nach innen gekehrt.

Endlich wünschte Graf Johann eine gute Nacht und küßte Judith auf die Wange.

„Bleib nicht zu lange wach. In zwei Stunden kommt dann die Magd. Ich sage ihr Bescheid."

Judith nickte ihm mit einem gequälten Lächeln zu und schloß die Tür hinter ihm. Dann ging sie zu dem Bett des Kranken. Endlich war sie allein mit ihm.

„Ferdinand!" flüsterte sie und bedeckte sein Gesicht mit Küssen. „Ferdinand! Hörst du mich nicht?"

Da bewegte er den Kopf, schlug die Augen auf und erkannte Judith.

„Judith, ach, Judith!" sagte er leise. „Ich wollte fort — einmal mit mir allein sein. Vielleicht wollte ich auch fliehen vor dir — vor all dem Ausweglosen — der Hoffnungslosigkeit. Nun bin ich doch wieder da, bin zurückgekommen als armer Geschlagener."

„Oh, Ferdinand!" Judith umklammerte mit beiden Händen sein Gesicht. „Es war schrecklich, das Warten auf dich! Und diese Furcht, daß du vielleicht nicht mehr am Leben sein könntest!"

Sie küßte ihn auf den Mund. Er aber wandte sein Gesicht auf die Seite.

„Judith! Wir — wir müssen zu einem Schluß kommen", sprach er gegen die Wand, ohne sie anzusehen. „Du weißt es, und ich weiß es!"

„Ja — ich weiß es schon seit dem Abend am Erntefest", sagte sie leise und horchte in sich hinein. Sie fühlte, wie ihr Herz zu zittern begann.

Es war alles viel zu spät . . .

Als Ferdinand den Kopf wieder zurückwandte, blickte er in ein tränenüberströmtes Gesicht. Ihre Augen waren schwarz und groß, und es schien, als brenne fiebriges Feuer darin.

„Wenn ich wieder gesund bin, dann gehe ich fort — und wir — wir werden beide versuchen, es zu vergessen!"

Er hielt inne und keuchte unter der Anstrengung des Sprechens.

„Sei still!" sagte Judith und legte ihm den Finger auf den heißen Mund. „Es strengt dich zu sehr an. Ich weiß alles, was du sagen willst!"

(Fortsetzung folgt.)

Plötzlich und unerwartet verschied am Freitag, dem 27. April, meine liebe, herzensgute Frau und treue Lebenskameradin

Frau Nora Steinbach
geb. Rissel

im Alter von 55 Jahren, versehen mit den hl. Sterbesakramenten der kath. Kirche.

In stiller Trauer:
Wilhelm Steinbach
und Anverwandte.

Bad Honnef, den 2. Mai 1962
Rommersdorfer Straße 88

Die feierl. Exequien finden statt am Donnerstag, dem 3. Mai, um 10.15 Uhr in der Pfarrkirche zu Bad Honnef, anschließend die Beerdigung auf dem neuen Friedhof.

Autobus steht an der Kirche bereit.

Wir heiraten am 3. Mai 1962

DIETER BIESING
RITA BIESING
geb. Meier

Königswinter
Dollendorfer Str. 6

Bad Honnef/Rhein
Reichenberger Str. 11

HOTEL BELLEVUE - RHÖNDORF

AB HEUTE

hören Sie auf unseren Rheinterrassen jeden Tag nachmittags und abends

„DIE ROLANDOS"
Ein Trio der Spitzenklasse



Soviel Liebe

und soviel Kräfte gibt jede Mutter jeden Tag, und dies in einer Zeit, die Herz und Nerven viel stärker beansprucht als früher. Mutter soll darum das Herz stärken mit Galama, die Nerven pflegen mit Galama und dadurch auch den gesunden Schlaf finden. Wir schenken

Galama
in Reformhaus und Apotheke

Wer fährt ins Ruhrgebiet
und kann von Herne einige Möbel mitbringen?
Weber, Bismarckstraße 16

Zaunanlagen,
Spriegel-Draht-Zäune
Pfähle
Holzverarbeitung
Hans Figge
Pfannenschuppenweg
Ruf 2106

Pflege und Reinigung meines Büros
(Neubau, 7 kleine Räume mit mod. Fußböden) an zuverlässige, saubere Frau zu vergeben.
Die Arbeiten müssen Mo.-Fr. nach 18 Uhr, gegebenenfalls statt Freitag auch Samstagvormittag, durchgeführt werden.
Angebote unter Nr. 516 an die Geschäftsstelle.

Zwei sehr schöne
PERSERTEPPICHE,
eine Galerie sowie einige echte Brücken günstig zu verkaufen. Offerten unter Nr. 560 an die Geschäftsstelle.

TAXI Ruf 2222
Tag und Nacht

Gartenplatten
Gehwegplatten
alle Farben und Größen, sowie
Einfaßsteine
Gütezeichen
Güte-schutz — Beton-stein
Franz Hüttemann
Betonsteinwerk
Bad Honnef, Asbacher Str. 3, Telefon 2907

3 Taxen 2121

Ihre Bettfedern
reinigt fix
Betten-Dix
Rommersdorfer Straße 65a
Tel.-Vereinbarung unter Nr. 3956

Wegen Umzug zu verkauf.:
Nußb.-Doppelschlafzimmer, Matrazen-Spiralen fast neu, Kleiderschrank, Waschtisch u. Kommode, 2 Nachtschränke, Mahagoni-Ausziehtisch und 3 Stühle, großer Mahagoni-Trümmeaux-Spiegel m Sockel. Für Liebhaber: Große alte Wanduhr, Glaszifferbl., Uhrwerk sichtbar. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Überführungen
NIETHAMMER
Hauptstr. 69, Tel. 2121

Wir suchen einen zuverlässigen, freundlichen

Gärtner in Dauerstellung

für sofort oder später als Nachfolger für unseren bewährten, treuen, wegen Alters ausscheidenden Gärtner.

Dr. Mauritz
Reichenberger Straße 5
Telefon 2624

Lesen Sie die
Honnefer Volkszeitung
Ihr Heimatblatt